

DOMRÖMER ZEITUNG

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe Dezember 2015



Blick vom Dom auf die neue Altstadt

Das Schmuckstück wächst in die Höhe

Wissensdurstig betrachten Spaziergänger und Anwohner immer wieder die DomRömer-Baustelle. Einen guten Blick auf das entstehende Quartier hat man vom Römerberg kommend, aber auch von der Braubachstraße und vom Dom-Vorplatz. Neugierige Blicke durch den Bauzaun zeigen weitere kleine Ausschnitte des Geschehens.

Damit sich jeder ein Bild vom derzeitigen Stand der Entwicklung machen kann, präsentiert diese Ausgabe der DomRömer Zeitung aktuelle Fotos aus dem neuen Viertel. Die tatsächlichen Proportionen auf dem Areal und die Lage der Gassen, ergänzt durch Detailansichten, die den Baufortschritt einiger Häuser zeigen – nun kann man das zukünftige Flair der neuen Altstadt anhand von Fotos erahnen. Von den insgesamt 35 Altstadtshäusern sind die meisten bereits im Bau. Rund 200 Personen sind gleichzeitig auf

dem Baufeld tätig. Sie alle arbeiten an den individuellen Häusern, denn jedes Gebäude hat seinen eigenen Architekten, seine eigenen ausführenden Firmen und die entsprechende Logistik hinter den Bauabläufen.

Stadthaus fast fertiggestellt
Das zur Schirn gelegene Stadt-

haus, dessen Hochbau bereits 2014 begann, ist fast vollendet. In diesem Kernstück des DomRömer-Quartiers wird es künftig Veranstaltungen geben. Der große Saal, 150 Quadratmeter groß und bis zu 15 Meter hoch, gewährt durch ein großes Dreieckfenster einen einzigartigen Blick auf den benachbarten Dom. Unter dem Stadthaus

befindet sich der Archäologische Garten. Derzeit noch durch Holzplatten geschützt, werden die Funde zukünftig in einer modernen musealen Konzeption der Bevölkerung präsentiert.

Detailarbeiten an Rekonstruktionen laufen

Besonders zeitintensiv sind die 15 Rekonstruktionen. Sie bilden die bedeutenden Epochen und Baustile der früheren Frankfurter Altstadt ab und haben alle sehr individuelle Besonderheiten. Oft sind Spezialfirmen mit der Herstellung verschiedener Elemente für die Häuser beauftragt. So erhält beispielsweise die Goldene Waage ein Treppenhaus aus Mainsandstein, das Haus Alter Esslinger Fachwerk-Lehm-Geschosse oder das Haus Klein Nürnberg eine Gewölbedecke.

Die Bilddokumente auf den folgenden Seiten zeigen Einblicke in die faszinierendste Baustelle Frankfurts und demonstrieren eindringlich, dass etwas ganz Besonderes entsteht.



Teilweise sind die Dachaufbauarbeiten in vollem Gange



DomRömer-Baustelle

Stand der Bauarbeiten und aktuelle Impressionen. [Seite 1](#)



Goldenes Lämmchen

Eine lebensgroße Madonnenskulptur wird zukünftig das Bauwerk zieren. [Seite 3](#)

Frankfurter Kunstverein

Ungewöhnliches Kunstwerk an der Fassade des Steinernen Hauses. [Seite 4](#)

3D-Visualisierungen

Zuverlässige Ansichten schon in der Planungsphase. Experten erschaffen Details des DomRömer-Projekts am Rechner. [Seite 4](#)

Klein Nürnberg

Meisterleistung: Einbau eines gotischen Deckengewölbes aus Sandstein. [Seite 5](#)

Werkstattbesuch

Fenster für die Altstadtshäuser werden in Gründau-Lieblös produziert. [Seite 6](#)

Geschäfte am Weckmarkt

Exklusive Adressen für Schmuck und Brautmoden zu Füßen des Doms. [Seite 6](#)

Das DomRömer-Quartier in den sozialen Netzwerken:

Aktuelles berichten wir auch auf Twitter und Pinterest.





Würzgarten, Markt 28



Braubachstraße 27

Aktuelle Impressionen von der Baustelle



Alter Esslinger, Hinter dem Lämmchen 2



Treppenturm Klein Nürnberg



Bendergasse



Hühnermarkt



Klein Nürnberg, Hinter dem Lämmchen 8

Nachbildung historischer Madonnenskulptur ziert Rekonstruktion des Goldenen Lämmchens

Das Goldene Lämmchen, einst Patriziersitz und Messehof, war eines der prächtigsten Gebäude der Frankfurter Altstadt. Den außergewöhnlichen Bau schmückte eine lebensgroße Madonnenskulptur, die auch zukünftig das Haus zieren wird.

Stephan Kummer, der Architekt des Goldenen Lämmchens, berichtet über das spannende DomRömer-Projekt und die ehrwürdige Geschichte des Hauses. Denn die Ursprünge des barocken Bauwerks reichen bis ins Spätmittelalter zurück. Erstmals urkundlich erwähnt wurde es sogar schon im Jahre 1438. Frankfurt galt schon damals als geschäftige Messemetropole. Und so florierte der Handel auch im Goldenen Lämmchen, das zu den bedeutendsten Messehöfen Frankfurts zählte. Bis zu 40 000 Geschäftsleute zog es zu dieser Zeit in die Stadt. Messeprivilegien, die nur wenige Städte genossen, versprachen internationalen Handel und sicherten somit den Wohlstand der Bevölkerung und die Bedeutung der Stadt.

Nun wird der historische Messehof, der einst den Namen „Zum güldenen Lämgen“ trug, in seinem Zustand von 1940 rekonstruiert. Das Haus war zwar im Mittelalter erbaut worden, jedoch wurde es 1750 im Stil des Barocks neu gebaut und erweitert. Doch dies sollte nicht die letzte Veränderung sein. Eine weitere Umgestaltung wurde um das Jahr 1900 im Zuge der Umbaumaßnahmen der Braubachstraße vorgenommen. Ein modernes Wohn- und Geschäftshaus entstand. Der unverkennbare Innenhof des Goldenen Lämmchens wurde beibehalten. Wie die meisten Bauten der Altstadt hat auch das Goldene Lämmchen den Zweiten Weltkrieg nicht überstanden und fiel im März 1944 den Fliegerbomben zum Opfer.

Ein Puzzle fügt sich zusammen, das Goldene Lämmchen entsteht

Das neue Goldene Lämmchen soll genau der Gestalt des Hauses von 1940 entsprechen. Dazu dienen historische Quellen, die das Aussehen des einstigen Messehofs über die Jahre hinweg

dokumentierten. Architekt Kummer orientierte sich dabei an vorhandenen historischen Fotos des Objekts. Teile des Hauses, die nicht überliefert wurden, mussten neu konstruiert werden. Die Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbeirat sei hier sehr hilfreich gewesen. Vor allem, wenn die Befundlage einzelner Bauteile des Hauses nicht ausreichend auf den Quellen zu erkennen war, stand Stadthistoriker Björn Wissenbach beratend zur Seite.

baumholz geschnitzte Figur vom besonderen Wert des Goldenen Lämmchens und vom Wohlstand seiner Eigentümer.

Nachbildung der lebensgroßen Madonnenfigur

Holzbildhauer Thomas Hildenbrand hat schon zahlreiche historische Holzfiguren neu geschaffen. Doch keine dieser Figuren war je so groß wie die Madonnenskulptur, die er nun für das Goldene Lämmchen angefertigt hat. Für den 35-jährigen

Restaurators durchführen, da die Original-Madonna spezielle klimatische Bedingungen benötigt. Hildenbrand beschreibt die Arbeit an der Madonna als eine spannende Aufgabe mit einer besonders reizvollen Geschichte. Nach 400 Arbeits-

stunden war die Madonna fertiggestellt. Ihren letzten Schliff erhält sie nun von Jörg Held, Meister des Fassmaler- und Vergoldungshandwerks, der sie nach historischem Vorbild in goldenem Glanz erstrahlen lassen wird.



Visualisierung des Goldenen Lämmchens mit Madonna

500 Jahre alte Madonnenskulptur überlebt Weltkrieg

Man könnte vermuten, dass durch den Krieg alle in der Frankfurter Altstadt befindlichen historischen Überreste aus Mittelalter und Gotik ausgelöscht wurden. Doch wie auf wundersame Weise überlebte ein ganz besonderes Merkmal des Goldenen Lämmchens. Die aus dem 15. Jahrhundert stammende Madonnenfigur, welche an der Hausecke angebracht war, kam unbeschadet davon. Denn glücklicherweise wurde beim Umbau von 1909 eine Kopie der echten Madonnenfigur angefertigt. Da die Original-Madonna aus dem Mittelalter nicht für den Außenbereich geeignet war, wurde sie zum Schutz vor Verwitterung im Museum aufbewahrt und überlebte so die Zerstörungen des Krieges. Als Schutzheilige des Hauses zeugte die aus Nuss-

Bildhauer machte es den besonderen Reiz aus, eine lebensgroße Madonna zu kopieren. Neben der Größe spielte auch das Material eine wichtige Rolle. Die Originalfigur besteht aus Nussbaumholz. Üblicherweise sind diese Figuren aus Stein gemeißelt. Daher war es zunächst schwierig, das passende Nussbaumholz für die Madonnakopie zu beschaffen. Sobald der Holzstamm vorlag, konnte die Arbeit beginnen. Dabei wurde die Madonna bis ins Detail exakt nachgebildet. Kleine Bruchstellen wurden übernommen, sodass die neue Madonna keinen Unterschied zum Original aufweist. Technische Herausforderungen bildeten allerdings kleine Risse, die sich beim Kopieren durch die Beschaffenheit des Materials bilden können. Alle Arbeiten musste Hildenbrand in der Werkstatt eines befreundeten



Madonnenfigur nach 400 Arbeitsstunden

Riesiges Kunstwerk an der Fassade des Kunstvereins

Das Steinerne Haus, Domizil des Frankfurter Kunstvereins, wurde schon lange nicht mehr so häufig fotografiert wie in den vergangenen Monaten. Das liegt nicht nur an den starken Besucherströmen, die täglich vom Römerberg aus die Gassen rund um den Römer aufsuchen, auch nicht am Weihnachtsmarkt, sondern an einem außergewöhnlichen Kunstwerk. An der Fassade des Bauwerks ist eine Welle aus 1500 Bambusstäben installiert. In drei Bögen schmiegt

sich das Bambuswerk an das Haus. Geschaffen hat die Installation „Big Trees“ der indonesische Künstler Joko Avianto. Drei Wochen lang hat er gemeinsam mit Kollegen die jeweils sechs Meter langen Bambusstäbe ineinander verwoben. Der Bambus stammt aus Indonesien und wurde mit dem Schiff nach Deutschland gebracht. Das Kunstwerk ist Teil der Ausstellung „Roots. Indonesian Contemporary Art“. Die Ausstellung und das gelungene Fassaden-Kunstwerk sind

noch bis zum 10. Januar 2016 zu sehen.

Frankfurter Kunstverein
Steinernes Haus
Am Römerberg
Markt 44, 60311 Frankfurt

Öffnungszeiten
Di, Mi, Fr von 11 bis 19 Uhr
Do von 11 bis 21 Uhr
Sa, So von 10 bis 19 Uhr

www.fkv.de



Installation „Big Trees“

Details machen die Gesamtwirkung aus

Verzierungen an den Fassaden der Rekonstruktionen, Brunnen auf den Plätzen der Altstadt sowie weitere Einzelheiten entstehen, lange vor der tatsächlichen Realisierung, am Rechner.

Mit dem DomRömer-Quartier wird ein bislang in Deutschland einmaliges Bauvorhaben realisiert. Von der ersten Idee bis zum heutigen Stand setzen sich Bürger, Politiker, Architekten und Planer mit viel Herzblut, hohem Engagement und großer Sorgfalt für das Gelingen des Projekts ein. Der Aufbau eines Teils der Altstadt ist ein großartiges Vorhaben. Es ist emotional und für viele Beteiligte die interessanteste Aufgabe ihres bisherigen Schaffens. Besonders wichtig bei der Wiedererstellung

dieses Quartiers ist, dass auch die Einzelheiten stimmen. Schon Theodor Fontane wusste: „Der Zauber steckt immer im Detail.“

3D-Visualisierungen machen auch Details schon heute sichtbar

Zur besseren Einschätzung der eigenen Arbeit und zum Überprüfen des Gesamtbilds benötigen alle Beteiligten schon vor der baulichen Realisierung zuverlässige Bilder. Aus diesem Grund wurden Visualisierungen des Gesamtquartiers und der einzelnen Häuser angefertigt. Aber auch von kleinen Quartierdetails müssen virtuelle Ansichten geschaffen werden. Akribische Arbeit ist nötig, um den Zauber der Häuser und Gassen in 3D entstehen zu lassen. Beauftragt mit diesen Arbeiten

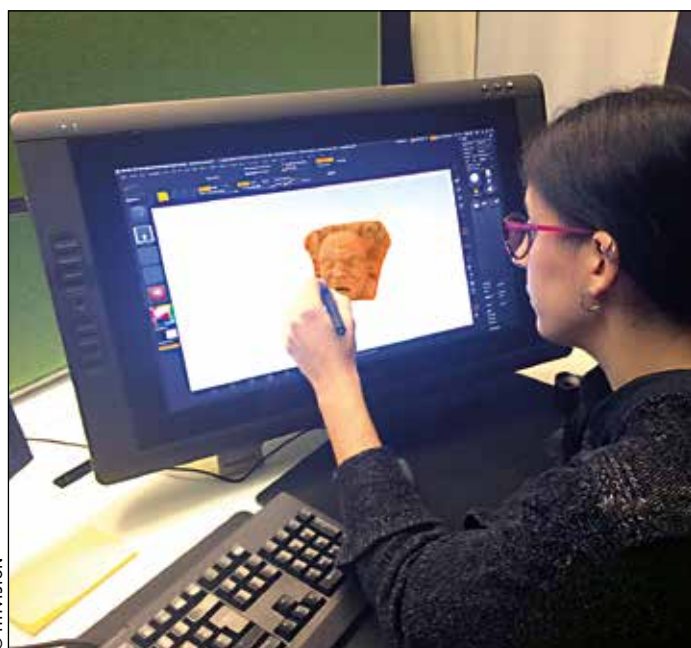
wurde das Team von HHVISION durch die DomRömer GmbH 2012. Seitdem haben die Spezialisten unter anderem den realitätsnahen Film über das Altstadtviertel zwischen Dom und Römer gestaltet und produziert. Gebäude-Einzelheiten und Figuren, die die späteren Bauwerke einmal zieren sollen, werden am Rechner gerendert.

Stoltze-Brunnen virtuell am Hühnermarkt

Auf dem zentralen Platz des neuen Viertels, dem Hühnermarkt, wird in etwa zwei Jahren wieder der Stoltze-Brunnen zu sehen sein. Eng mit dem Platz verwoben ist die Geschichte des Frankfurter Dichters Friedrich Stoltze (1816–1891). Der ihm zu Ehren 1892 auf dem Hühnermarkt errichtete Brunnen überstand glücklicherweise die Kriegszerstörungen und wurde 1981 hinter der Katharinenkirche wieder aufgebaut. Nun darf er wieder zurück an seinen angestammten Ort. Damit der räumliche Eindruck des Hühnermarkts mit Brunnen schon vorab erlebbar wird, hat ihn HHVISION bereits virtuell in sein späteres Umfeld eingebaut. Dafür fotografierten ihn die Spezialisten aus jeder nur möglichen Position, aus der Froschperspektive sowie von der Leiter aus. Diese über einhundert Fotos waren Grundlage für das spätere 3D-Modell. Mit spezieller Software entstand der digitale Stoltze-Brunnen und konnte in die Gesamtkomposition des Hühnermarkts eingebaut werden. Im für das Dom-



Stoltze-Brunnen an seinem künftigen Standort (Visualisierung)



Digitale Aufarbeitung von Spolien (erhaltene Bauteile früherer Gebäude)

Römer-Projekt zuständigen Team von HHVISION sind seit 2012 mehrere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen involviert. Drei bis vier Modellierer, in der Regel ausgebildete Architekten, schaffen die Grundlage und

Grafikdesigner oder Mediendesigner realisieren die Bilder. Durch diese hoch komplexe Arbeit lässt sich schon heute die zukünftige Gestalt der Frankfurter Altstadt bis ins Detail voraussehen.

400 Jahre Altstadt-Entwicklung in einem Haus



© Historisches Museum Frankfurt

Das Haus Klein Nürnberg in einer historischen Aufnahme

Das rekonstruierte Haus Klein Nürnberg, dessen historisches Vorbild über mehrere Jahrhunderte immer weiter verändert und erweitert wurde, erhält ein gotisches Deckengewölbe. Der Einbau steht sinnbildlich für die hohe Qualität des gesamten DomRömer-Areals.

Im Erdgeschoss des ursprünglichen Hauses Klein Nürnberg befand sich eine gewölbte Decke, deren sechs Kreuzgewölbe auf zwei Mittelpfeilern ruhten. Nun wird das Gewölbe wieder entstehen. Damit wird dieses Haus als einziges Gebäude im DomRömer-Quartier über eine so ungewöhnliche Decke verfügen, die nicht nur im Quar-

tier, sondern auch in ganz Frankfurt eine Besonderheit ist.

Große Herausforderung für Steinmetzmeister Einwag

Auf der Baustelle des Hauses Klein Nürnberg ist für den Einbau der gewölbten Decke Tobias Einwag vom Bamberger Natursteinwerk Hermann Graser verantwortlich. Der 23-jährige Steinmetz sorgt dafür, dass das Sandstein-Gewölbe exakt und millimetergenau eingepasst wird. Die Rippen aus Sandstein sind bereits vor Ort. Sie werden zunächst in Holzschalungen eingesetzt, mit Mörtel gefestigt und mit den bereits eingebauten tragenden Säulen verbunden. Über diese Rippenanfänge wird dann das tonnenschwere



Holzschalung für Rippen

Gewicht der Decke aufgenommen. Für Einwag ist die derzeitige Arbeit ein Novum: „So etwas habe ich noch nie zuvor gemacht – Gewölbedecken gibt es kaum. Meist bauen wir Fassaden oder Fassadenelemente aus Sandstein.“

Bedeutender Bau

Wenn die Holzschalungen verschwunden sind, wird das prächtige Gewölbe zu sehen sein. Noch ist die spätere Nutzung des Hauses nicht endgültig bestimmt. Mit dem Gewölbeinbau wird der hohen Bedeutung des früheren Nürnberger Hofes für die Frankfurter Stadt-

geschichte Rechnung getragen. Das Haus Klein Nürnberg ist ein Teil des früheren Nürnberger Hofes, der einst als Messe- und Handelsquartier wohlhabender Nürnberger Kaufleute diente. Sie nutzten das Anwesen während ihrer Messebesuche in Frankfurt.



Steinmetzmeister Tobias Einwag



Bereits eingebauter Rippenanfang

Klarer Durchblick für die neue Frankfurter Altstadt

Werkstattbesuch bei der Firma Ost GmbH Anfang Dezember 2015.

Das DomRömer-Projekt im Herzen der Mainmetropole kommt gut voran. Tag für Tag wachsen die 35 Altstadthäuser in den Himmel, im Frühjahr 2016 werden alle Gebäude im Rohbau fertig sein. Die neue Altstadt zeichnet sich vor allem durch ihre handwerkliche Qualität aus: Zahlreiche Spezialfirmen aus dem gesamten Bundesgebiet sind für das Projekt tätig. So auch die Ost Bau- und Möbelschreinerei GmbH aus Gründau-Liebos. Karlheinz Ost, Geschäftsführer des Familienbetriebs, fertigt mit seinem Team rund 800 Fenster für 28 der 35 Altstadthäuser. Auf dem 20 000 Quadratmeter großen Betriebsgelände werden im Moment 17 so genannte Kastenfenster für das Haus Markt 20 „Zur Flechte“ hergestellt. In enger Abstimmung mit der DomRömer GmbH wurden die Fenster, die aus zwei Ebe-

nen bestehen, eigens kreiert. „Die außen sichtbare Fensterebene besteht aus wetterbeständigem Eichenholz“, erklärt Karlheinz Ost. Innen verwenden die Fachleute hingegen Kiefernholz und eine moderne Dreifachverglasung zur Wärmedämmung.

Acht Monate dauert die Produktion aller 800 Fenster insgesamt. Dabei setzt das Unternehmen ausschließlich auf heimische Materialien. „Unser Holz kommt aus dem Isenburger Stadtwald, nicht weit von hier“, so Ost. 90 bis 120 Jahre alt sind die verwendeten Kiefern, sogar doppelt so alt ist das Isenburger Eichenholz. Eine spezielle Sägemaschine zerlegt die Baumstämme in Holzbohlen, die anschließend bis zu zwei Monate in einer Trockenkammer lagern. Dort stapeln sich Bretter für die neue Frankfurter Altstadt bis unters Dach. 850 Kilowatt leistet die betriebseigene Heizung, die auch die Trockenkammer mit Wärme versorgt. „Bei uns

entstehen keine Abfälle. Die Holzreste pressen wir zu so genannten Holzhackschnitzeln, mit denen wir die Heizung betreiben.“ Rund 35 000 Liter Heizöl ersetzt eine LKW-Ladung dieser Holzhackschnitzel, führt Ost aus.

In einer anderen Halle bedient ein Mitarbeiter per Computer eine hochmoderne Zuschneidemaschine. Vollkommen automatisch sägt das Gerät die Sprossen für die Fenster des Hauses Markt 20 millimetergenau zu. Beim Zusammenbau der einzelnen Fensterteile ist dann Handarbeit gefragt: Ein Schreiner fügt die einzelnen Komponenten in der traditionellen und historisch richtigen Schlitz- und Zapfen-Verbindung präzise zusammen.

Leinölfarbe schützt die äußeren Fensterrahmen vor Wind und Wetter. „Leinöl hat eine 500 Jahre alte Tradition“, erläutert Peter Mayer, Geschäftsführer des Herstellers, der Leinölpro GmbH. Der Vorteil gegenüber modernen chemischen Farben



Karlheinz Ost stellt eine Sonderanfertigung für die Altstadthäuser vor

bestehen in der Langlebigkeit und der einfachen Pflege, so der Fachmann weiter. Am Ende kommen die Glasscheiben. „Nicht etwa der Rahmen gibt dem Fenster die Festigkeit. Das Fenster stabilisiert den Rahmen“,

erklärt Karlheinz Ost abschließend. Stolz blickt er auf das fertige Produkt. Wieder eines von 800 Fenstern geschafft. In den kommenden Wochen werden die Fenster des Hauses Markt 20 montiert.

Schmuck und Brautmoden am Weckmarkt

Der Weckmarkt inmitten der Altstadt zeichnet sich durch seine vielseitigen Galerien, Museen, Restaurants und Bistros aus. In dieser Ausgabe werden zwei Geschäfte vorgestellt.

Schmuckstücke als Unikate

Seit über zehn Jahren betreibt Rena Jarosewitsch mit viel Hingabe und Liebe zum Detail ihre Galerie und Atelier „feinform schmuck + objekte“. Feinform



Schmuckgeschäft am Fuße des Doms

steht für zeitgenössisch gestaltete Schmuckstücke und Objekte mit kraftvoller Ausstrahlung, klarer Formensprache und hoher Materialsensibilität. Die Arbeiten zeichnen sich vor allem durch eine hochwertige Verarbeitung und angenehme Tragbarkeit aus. Jarosewitsch ist Goldschmiedemeisterin und staatlich geprüfte Schmuckgestalterin, die ihre Ausbildung mit Auszeichnung beendet hat.

Neben ihren eigenen Kollektionen hat sie zwanzig weitere nationale wie internationale Gestalter und Schmuckdesigner in ihrem Portfolio. Besonders Wert legt die Schmuckexpertin auf ausgezeichnete Kundenbetreuung und persönlichen Kundenkontakt. So fertigt sie auch Unikate nach individuellen Kundenwünschen.

Galerie und Atelier feinform
schmuck + objekte
Weckmarkt 3
60311 Frankfurt
Tel. 069 29 22 88
www.galerie-feinform.de

Traumkleider für die Traumbhochzeit

Gegenüber den hochragenden Türmen des St. Bartholomäus Doms reiht sich seit kurzem ein neuer Laden in die Vielfalt der originellen Geschäfte am Weckmarkt ein. Der Blick von außen verrät einen schwarzen, eleganten Salon, und schließlich vorne im Schaufenster: ein exklusives, seidenes Brautkleid, dessen Glanz hell leuchtet. Sofort wird der Kindheitstraum fast aller Frauen wach: einmal



Brautmode namhafter Marken

Prinzessin sein. Diesen Traum zu verwirklichen, ist Wendy Martin, Inhaberin von „Brautkleid bleibt Brautkleid“, ein Anliegen. Genauso wichtig ist ihr aber auch, Brautmode mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu vereinbaren. Und so verkauft Martin unter dem Motto

„erste Sahne aus zweiter Hand“ hochwertige Second-hand-Brautkleider namhafter Markenhersteller.

Dort haben ihre Kundinnen die Möglichkeit, entweder ihr eigenes Brautkleid zum Verkauf anzubieten oder eines zu erwerben. Eine große Auswahl von zirka 150 Brautkleidern erwartet die Braut, in einer Preisspanne von 200 bis 900 Euro. Ein Glücksfall für jede Braut, die trotz kleinen Budgets nicht auf ihr Traumkleid verzichten möchte.

Brautkleid bleibt Brautkleid
Weckmarkt 11
60311 Frankfurt
Tel. 01514 127 10 12
www.brautkleid-bleibt-brautkleid.de

DOMRÖMER ZEITUNG

Impressum

Herausgeber:

DomRömer GmbH
Liebfrauenberg 39
60313 Frankfurt
T: 069 653 00 07 40
F: 069 653 00 07 44
info@domroemer.de

Geschäftsführung:

Michael F. Guntersdorf

Aufsichtsratsvorsitzender:

Bürgermeister und Dezernent für
Planen und Bauen Olaf Cunitz

Redaktionsleitung:

Dipl. Ing. Patrik Brummermann
(verantwortlich)

Konzept, Gestaltung,

Text und Satz:

MoellerFeuerstein
Marketing Consultants GmbH
Niedenau 36
60325 Frankfurt
www.moellerfeuerstein.de

Bildnachweis:

DomRömer GmbH,
MoellerFeuerstein GmbH,
Thomas Hildenbrand,
HHVISION,
Historisches Museum Frankfurt,
Rena Jarosewitsch,
Wendy Martin

Druck:

Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG
Auwiesen 1
74924 Neckarbischofsheim
Auflage: 7 000

Die DomRömer Zeitung ist

kostenlos. Informationen,
Darstellungen und Angaben
in dieser Zeitung entsprechen
dem momentanen Planungs-
stand und sind nicht verbindlich.

Internet:

www.domroemer.de
www.frankfurt.de